

# Caccini-Trio bezauberte in Roge mit Heine-Hommage

**ROGE** – Draußen dufteten Flieder, Raps und Kastanien, drinnen ging der „wunderschöne Monat Mai“ direkt ins Herz. Mit dem Schumann-Lied eröffnete und beschloss das Caccini-Trio seine Hommage an Heinrich Heine in der Roger Kulturscheune.

Wer Lyrik und Lieder liebt und sich an diesem Abend nicht verleiten ließ, Gabriela Bendfeldt ausnahmsweise nach Roge zu folgen, hat etwas verpasst. Gewissermaßen als Auftragsarbeit zum 25-jährigen Jubiläum der Buchhandlung Runge in Neustadt erarbeitete das Caccini-Trio ein bezauberndes Programm, das in der schlichten, schönen Scheune seine Premiere erlebte. Begeistert aufgenommen von rund 60 Zuhörern, überwiegend aus der Gemeinde Sierksdorf. In Neustadt scheinen sich die Vorzüge dieses Veranstaltungsortes noch nicht herumgesprochen zu haben.

Antje Birnbaum gab dem Abend die Struktur. Mit Heines und eigenen Worten, die seinen oftmals ironischen Tonfall kongenial trafen. Die Schauspiele-

rin zeichnete das kurze, pralle Leben des Dichters, Polemikers und Journalisten nach, charakterisierte ihn als eine reizbare, leidenschaftliche Seele, die in sich selbst nie unentzweit war, streifte den politischen Heine allerdings nur kurz und sparte auch sein Ringen mit und um Religion weitgehend aus. Etwas weich gespült richtete sich der Focus auf den romantisch-ironischen Lyriker, der verliebt war in die Liebe und wie kein anderer große Komponisten inspirierte.

Mit ihrem ausdrucksstarken Mezzosopran sang Sandra Maxheimer Lieder von Robert und Clara Schumann, Johannes Brahms, Johann von Püttlingen und Fanny Hensel, die thematisch mit den Lebensstationen des Dichters korrespondierten. Das berühmte Gedicht „Lorelei“ erklang sogar zweimal, als Volksweise von Silcher und in der Vertonung von Clara Schumann. Einfühlsam begleitet von Heike Ziecke, die ihren Part in der Kulturscheune auf einer wenig geeigneten Klaviola eindrucksvoll meisterte. BL

Mit Heine in Wort und Ton begeisterten Antje Birnbaum (l.), Sandra Maxheimer und Heike Ziecke in der Roger Kulturscheune.

Foto: BL

